

Race around Niederösterreich (RAN) 2022

Mit über 10480 Trainingskilometern seit Beginn der Trainingssaison in den Beinen, fühlte ich mich für das 600 km lange Rennen an den Grenzen des Bundeslandes Niederösterreich entlang, gut vorbereitet.

Also startete ich motiviert am Freitag, 27. Mai 2022 um 16.44 Uhr in Weitra los. Begleitet von einem ebenso ambitionierten Team, bestehend aus Didi, Andi und Leonhard im PaceCar. Mit Rückensturm ging es auf dem Zeitfahrrad die ersten 160 km zügig dahin. Die Flüssignahrung wurde anhand Tabelle von der Crew gemixt, verabreicht und auch von mir brav konsumiert. Ich befand mich zeitlich vor meiner Marschtabelle. So weit – so gut.

Und dann war sie wieder da – meine Begleiterin, die ich schon aus dem Vorjahr kannte: die Übelkeit. Die sollte uns dann auch fast bis Rennende begleiten. Die ersten Maßnahmen (Kaugummi, Kreislautfropfen, Tee, Cola) fruchteten erst einmal nicht. Gänzliche Nahrungsenthaltung, so wie im Jahr zuvor, konnte ich mir nicht leisten. Und so malträtierte ich meine flatternden Magennerven immer wieder mit ein wenig Gel, Riegel und Kohlenhydratgetränk.

Auf diese Weise überwand ich die gesamte Strecke quasi im Standgas. Nur nicht mehr Leistung treten! Sonst wird alles nur schlimmer und der Magen dreht sich im Kreis! Auch der zusammengeklappten Haltung auf dem Zeitfahrrad gaben wir Schuld an der Misere und so stieg ich bei Kilometer 160 aufs Rennrad um, um aufrechter sitzen zu können.



Nichts desto trotz überwand ich tapfer den Semmering, gab ein kurzes Interview und startete sogleich in die Abfahrt. Doch unten, vor Anstieg Adlitzgraben, der nächste Schreck: die Schaltung hinten funktionierte nicht mehr! In meiner Mannschaft brach wilde Hektik aus. Mich setzte man sofort auf die Ersatzmaschine zum Weiterfahren, mein Rad wurde innerhalb einer halben Stunde im fahrenden Wagen wieder einsatzfähig gemacht. Super gemacht von meinem

Team!

Die Berge überwand ich recht unspektakulär mit stoischem Tritt, aufkommende Übelkeitsattacken kämpfte ich mit allen mir zur Verfügung stehenden Mitteln nieder. Eine Dauerbeschäftigung.

Bei warmem Wetter und Sonnenschein erreichte ich Wieselburg, in weiterer Folge Ybbs, überquerte die Donau und fand mich im Anstieg ins Waldviertel zurück wieder. Mit steigender Müdigkeit wurde auch er bezwungen.

Dank meiner überaus motivierten, fürsorglichen und ausgezeichneten Crew hinter mir im PaceCar erreichte ich schließlich nach 24 Stunden und 42 Minuten als Zweitplatzierte das Ziel in Weitra. Sehr glücklich und zufrieden darüber ziehe ich nun folgendes Fazit:

Wenn einem auch noch so schlecht ist – das ist kein Grund, ein Rennen abzuberechnen!

